

Der nächste Anlauf: Neue Entwürfe zur Bit-Galerie werden am Donnerstag im Stadtrat vorgestellt



Foto: TV-Archiv

(Bitburg) Altes Projekt, neue Pläne: Das Konzept zur Bit-Galerie wird am Donnerstag im Stadtrat präsentiert. Planer Stefan Kutscheid spricht im TV über die Dinge, die sich zerschlagen haben – und das, was er als Ziel trotzdem nicht aus den Augen verloren hat.

25.11.2015

Eileen Blädel

Der Rohbau des neuen Einkaufszentrums steht zu zwei Dritteln. Und er wächst jeden Tag. Nein, wir sind nicht in Bitburg, wir sind in Echternach. Dort investiert Arnold Wagner aus Kruchten etwa 30 Millionen Euro in sein Projekt Nonnemillen-Center. 17 Geschäfte beherbergt das EBC (Echternacher Bau- und Geschäftszentrum), das Wagner bereits 2004 in der Luxemburger Straße eröffnet hat, jetzt baut er angrenzend an das Gebäude weiter: plus 13.000 Quadratmeter und 30 neue Geschäfte sollen es werden. „Der Bau wird im Juni fertig, im September geht's los. Das wird gut.“

Die Baustelle, auf der in Echternach schon seit Monaten die Bagger rollen, existiert auch in Bitburg seit Jahren – nur im Kopf. So ist das aber meistens mit großen Ideen. Auch Arnold Wagner hat zehn Jahre lang nur mit dem Gedanken an ein Einkaufszentrum gespielt, bevor die Zeit dafür reif war. Nun scheint es auch in Bitburg weiterzugehen: Am Donnerstagabend jedenfalls kommen im Stadtrat die Pläne auf den Tisch – das große Ziel: die Bit-Galerie. 2018 könnte sie an der Ecke Karenweg und Trierer Straße stehen.

Stefan Kutscheid, Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft Faco, wirft im Gespräch mit dem TV zunächst einmal einen Blick zurück: Ganz zu Beginn sei der Wunsch eben der gewesen, große Marken wie H&M für den Standort zu gewinnen. Doch die haben einen gewissen Größen-Anspruch, und damit sei auch die Planung für die Galerie immer größer geworden. „Und wir hatten dann Mieter, aber keine Investoren.“

Die ursprünglich geplante Verkaufsfläche: 12.000 bis 14.000 Quadratmeter. Mittlerweile sprechen wir von etwa 7500 Quadratmetern. „Und wenn's hoch kommt“, sagt Stefan Kutscheid, „20 Geschäfte“. Welche Namen an den Schaufenstern stehen könnten, das will er dann im Stadtrat erzählen. Vielleicht ist ja doch ein Vertreter aus Schweden mit dabei.

Stefan Kutscheid sieht seine Aufgabe nicht nur darin, ein Einkaufszentrum zu planen. Er will „eine Verbindung herstellen“ – etwa zur Innenstadt. Die Bit-Galerie werde keine Konkurrenz, sagt er. Im Gegenteil. „Natürlich ist der erste Gedanke der Einzelhändler: Da ist jetzt ein Mitbewerber. Wir müssen aber zwei Nummern weiterdenken. Wenn wir heute das Angebot nicht verbreitern, wird der Handel es morgen schwer haben“, sagt Kutscheid. Die Rechnung sei eigentlich ganz einfach: „Ich gehe selbst doch auch lieber dahin, wo das Angebot groß ist. Wenn ich Ski fahre, dann mache ich das nicht dort, wo ein Hügel ist, sondern wo zehn Hügel sind.“

Was er mit der Bit-Galerie also erreichen will: aus dem Einkaufen in Bitburg ein „Erlebnis-Shopping“ machen. Und das sei dann

Der nächste Anlauf: Neue Entwürfe zur Bit-Galerie werden am Donnerstag im Stadtrat vorgestellt - volksfreund.de

auch der Unterschied zu dem Angebot in Echternach oder in Irrel – wo Faco bis 2017 gegenüber dem zentralen Omnibusbahnhof ein eingeschossiges Fachmarktzentrum mit einer Verkaufsfläche von rund 1900 Quadratmetern bauen will (der TV berichtete). Denn „Bitburg hat eine bestehende, gesunde Struktur“, sagt Kutscheid. Die Bit-Galerie werde dazu eine Ergänzung und bei weitem „kein Discount“. Und insgesamt entstehe dadurch ein Erlebnis, „das man so in Irrel oder Echternach eher nicht haben wird“.

Und Arnold Wagner, der von Echternach aus auch immer mal wieder die Entwicklung der Pläne zur Bit-Galerie verfolgt, schließt dann den Kreis: „Wir sehen uns nicht in Konkurrenz zu Bitburg, sondern als Ergänzung“, sagt er. Wenn die Bit-Galerie komme, werde das Echternach keineswegs schaden: „Es geht darum, ein Angebot zu schaffen und die Leute in die Region zu ziehen.“

Und wie soll das Innere und das Äußere der Bit-Galerie nun werden? Die Stadt dürfe viele Gesichter haben, sie sei auch „ein Stück Modernität, ein Stück 21. Jahrhundert“, sagt Stefan Kutscheid. Das sei es, was er zu erreichen hoffe. Wie genau er die Bit-Galerie künftig zwischen Innenstadt und Beda-Platz stehen sieht, präsentiert er am Donnerstag, 26. November, um 17 Uhr in öffentlicher Sitzung im großen Saal des Rathauses. In einem nächsten Schritt geht es an Bebauungsplan und Bauantrag – ein bisschen dauert es also noch, bis die Bagger rollen.

Heute geht es um die Idee, für die vielleicht die Zeit reif geworden ist.